

# Hoffen auf Fortsetzung der Straßensozialarbeit

■ Bad Cannstatt: Polizei und Sozialarbeiter bilanzieren erfolgreiche Zusammenarbeit in Marktstraße und am Bahnhof

(if) – Die Straßensozialarbeit in Bad Cannstatt ist ein einmaliges Projekt in Stuttgart. Jetzt hoffen die Beteiligten, dass das Projekt im kommenden Jahr weitergeführt werden kann.

Auch der Revierleiter Guido Passaro von der Wiesbadener Straße erklärte, wie wichtig es sei, dass das Projekt weitergehen kann: „Wir haben gemerkt, wir müssen an einem Strang ziehen und uns um solche Randgruppen kümmern.“ Die Maßnahmen der Polizei würden die Lage nur kurzfristig bereinigen, helfen könnten die Straßensozialarbeiter, in dem sie die Menschen auf

der Straße in Hilfeeinrichtungen vermitteln. In den drei Jahren Projektarbeit haben die Sozialarbeiter im Auftrag von Caritas und Ambulanter Hilfen sowie der Stadt und unterstützt vom Gewerbe- und Handelsverein Bad Cannstatt eine Kartei angelegt und kennen nun 377 betreute Menschen namentlich. Es sind Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, Alkohol- und psychischen Problemen, die ohne fremde Hilfe aus dem Kreislauf nicht mehr aussteigen können. Dank des Einsatzes der Straßensozialarbeiter haben sich vor Ort keine kriminellen Strukturen entwickelt, resümiert der stellvertretende Revier-

leiter der Polizei, Bruno Reinhard. Die Polizei wertet es als „muster-gültiges Projekt“. Auch die Treffen des Runden Tisches hätten sich bewährt. „Wenn es zusammenbrechen würde, müsste man wieder von vorne beginnen“, erklärt Birgit Ehret-Bresing, Koordinatorin der Wohnungslosenhilfe Region Ost von der Ambulanten Hilfe. Klaus Obert Leiter der Sucht- und Sozialpsychiatrischen Hilfen des Caritasverbandes resümiert, dass auch der Sozialausschuss und der Bezirksbeirat Bad Cannstatt den Bericht positiv gewertet hat. Im Februar 2008 läuft das Projekt aus, das von der Aktion Mensch,

dem Bezirksbeirat, der Ambulanten Hilfe, dem Caritasverband, dem Gewerbe- und Handelsverein, dem Dekanat und anderen Spendern finanziell unterstützt wurde. Die Situation auf der Marktstraße und am Mühlgrün habe sich verbessert. „Am Bahnhof haben wir geschaut, dass sich hier keine Rauschgiftszene etabliert“, so Passaro. Die Polizei hat festgestellt, wenn auch dort die Menschen zu den richtigen Stellen von den Sozialarbeitern vermittelt werden, haben sie weniger aus repressiver Sicht zu tun. „Man ergänzt sich“, so Passaro. Ein Herunterfahren auf Null von solchen Szenen gehe nicht. Doch wenn die

Menschen auch am Bahnhof sich aufhielten, seien sie greifbar für die Sozialarbeiter, damit ihnen geholfen werden kann. Deshalb plädiert auch die Polizei für eine Fortsetzung des Projektes, damit am Bahnhof die Zahl der Menschen mit sozialen Schwierigkeiten nicht größer werde. Auch der Bezirksbeirat Bad Cannstatt hatte sich in seiner letzten Sitzung zu diesem Thema einhellig dafür ausgesprochen, dass die Straßensozialarbeit weitergeführt werden kann. Die Gelder sind für den Haushalt angemeldet. Im Dezember wird sich entscheiden, ob der Gemeinderat das Projekt im kommenden Jahr finanzieren will.